

Medikamente für Buschlinik in Afrika — Erste Etappe erreicht

Hattinger LKW-Konvoi sitzt vor Marokko fest

(em). Der Medikamententransport nach Afrika sitzt fest. Und zwar in der spanischen Enklave Ceuto, vor der Grenze Marokkos. Die Marokkaner lassen die Hattinger nicht rein.

Am Freitag, 20. Mai, waren die Lastwagen der Hattinger „Projekt-hilfe Dritte Welt“ gestartet. An Bord Medikamente und Hilfsgüter für das Buschkrankenhaus in Gambia, das von der Entwicklungshilfe-Organisation betreut wird. Mitfahrer sind Ärzte, Krankenpfleger und Thorsten Dörr aus Hattingen. Er

hatte sich wie viele andere Interessenten gemeldet, als die Projekt-hilfe vor mehreren Wochen in Ceuto, vor der Grenze Marokkos. Aktuell zum Sonntag anfragte: „Wer fährt mit nach Afrika“. Nun fährt er und ist schon vor den Toren Marokkos.

Dort geht es aber vorerst nicht weiter. Denn die notwendigen Papiere fehlen. „Wir hatten die telefonische Zusage des marokkanischen Presse-attachés in Bonn vorliegen, daß er sich mit den marokkanischen Behörden in Verbindung setzen wollte“, ärgert sich Frank Heuer

von der Projekthilfe. „Offenbar ist dies nicht geschehen“.

Was jetzt? Projekthilfe-Chef Matthias Ketteler und das LKW-Team warten nun in einem Hotel auf die Durchfahrtsberechtigung. Heuer versucht von Hattingen aus, die deutsche Regierung einzuschalten. Ketteler nahm Verbindung mit der deutschen Botschaft in Marokko auf. Diese will versuchen, auf die marokkanischen Behörden einzuwirken.

„Wertvolle Zeit, die wir eigentlich für die schwierigere Strecke durch Mauretanien und den Senegal eingeplant hatten, geht jetzt verloren“, bedauert Frank Heuer.

Die Medikamente könnten aber keinen Schaden nehmen, versichert er.

Die Fahrt hatte die Hattinger zunächst über Aachen nach Belgien geführt und dann weiter über Paris nach Spanien und Gibraltar. Von dort aus übersetzten sie aufs afrikanische Festland. Bis zu diesem Etappenziel hatte es keine nennenswerten Probleme gegeben.